

Weiber **Die** Diwan

feministische

Rezensionszeitschrift

Frühjahr/Sommer

2010



Foto: Astrid Knie

Johanna **Dohnal** (1939-2010)

It's fucking political!

Nicht nur queere Tracks
in der Literatur



Foto: transcript-verlag - Doris Leibeseder: Queere Tracks

Auto-/Biografie.....4	Geschichte11	Romane19
Feministische Theorie.....7	Lesben16	Krimis.....28
Kunst, Kultur.....9	Literaturwissenschaft.....19	Kinder-/Jugendbücher.....31

Aufmerksam Zuhören

Diese Gedichtsammlung präsentiert zum ersten Mal eine Auswahl der für ihre Werke mehrfach ausgezeichneten Lyrikerin Fiona Sampson in deutscher Übersetzung. Zuvor bereits in mehr als ein Dutzend Sprachen übertragen, können jetzt auch deutschsprachige Leserinnen in eine Welt eintauchen, in der Alltagsobservationen zum Teil beinahe überirdischen Erfahrungen gleichkommen, aber auch in brutal anmutender Nüchternheit dargestellt werden können. Bekannt wurde Sampson für ihre musikalische Sprache, geprägt von ungewöhnlichen Metaphern, religiösen Referenzen und schnellen Bildwechseln, die ihren religiösen Glauben sowie ihren professionellen Hintergrund als Violinistin und dissertierte Sprachphilosophin erkennen lassen, wie im Liebesgedicht „Geheime Blumen“: „Auf der erstaunten Straße./ ist dein weißes Hemd ein flatterndes Segel im Wind./ Hinter dem Brunnen/ springen/ polierte Winteräste hervor./ Rosenbuketts, Rüschenbänder des Hier./ um deine Brust zu bewohnen.“

Sampsons Gedichte erzählen von Reisen, Begegnungen, von Liebe, Krankheit und Schmerz, wobei die emotional erfahrene und spirituell reflektierte Welt, in der mit Vorliebe die Worte Licht, Helligkeit und Dunkel wiederholt werden, mitunter mit nüchterner Realität bricht. So erzählt das Gedicht „Eintauchen“ über die Liebe zum kranken Partner: „Auch als ich dich fester halte./ entschwindest du/ teleskopartig in deine eigene, schwarze Mitte./ Ist es das schon?/ Das ganze Liebesmahl/ Dieser salzige Ernährungstropf?“

Dies sind keine Gedichte für eine schnelle Lektüre zwischendurch. Für sie braucht frau vor allem eines: die Zeit, um aufmerksam zuzuhören, um Sampsons komplexe Erfahrungen in der Welt, die für sie vorwiegend emotional zu erfahren ist, nachzuspüren und dabei das Farbenspiel ihrer Bilder und die Musik ihrer Sprache in sich nachklingen zu lassen.

Doris Brenner

Fiona Sampson: Zweimal sieben Gedichte. Übersetzt von Nicole Richter. 49 Seiten, Wieser Verlag, Klagenfurt/Ceolvec 2009
EUR 12,95

Zweifel und Sehnsüchte einer Intellektuellen

Die Tagebücher beginnen mit einem Eintrag der 14-jährigen Susan Sontag, „Ich glaube a) Dass es keinen persönlichen Gott gibt (...) h) (...) dass der ideale Staat ein starker zentralistischer Staat wäre, d.h. (...) Subventionierung der Künste, ein auseichender Mindestlohn, Unterstützung von Behinderten und Alt(en). (...)“ Sie umfassen ihre Studienjahre, ihre Beziehung mit Harriet Sohmers, ihre Ehe mit Philip Rieff, ihr Leben in Oxford und Paris, ihre Beziehung mit Irene Fornes, ihr Leben als Dozentin und Autorin mit ihrem Sohn David in New York und enden mit dem Erscheinen des ersten Romans der 30-Jährigen: „Der Wohltäter“ (1963).

Neben zahlreichen Listen gelesener und zu lesender Bücher, Listen mit Fehlern und Selbstermahnungen, die von ihrer Selbstdisziplin auf dem Weg zur erfolgreichen Schriftstellerin zeugen, neben lose aneinander gereihten Kindheiterinnerungen, Reflexionen über Filme, Literatur, Holocaust und Judentum und genau protokollierten Tagesabläufen finden sich zahlreiche Einblicke in ihr intimes Leben: ihre erwachende lesbische Sexualität – „Jetzt fängt alles an – ich bin wiedergeboren“, ihre zu meist unglücklichen Frauenbeziehungen, ihre Ehe, die sie einging „im vollen + beklemmenden Bewusstsein meines Drangs zur Selbstzerstörung“. Zeitweise fühlt sich die Leserin, als würde sie unerlaubt eindringen in das private Leben Susan Sontags, jener scharfzüngigen Kritikerin US-amerikanischer Politik und unermüdlichen Verfechterin der Menschenrechte, in das Leben einer Frau mit Zweifeln, Unsicherheiten und Sehnsüchten. Dieses Gefühl wird auch nicht dadurch gemindert, dass Susan Sontag heimlich in den Tagebüchern ihrer Geliebten liest und einmal notiert: „Eine der wichtigsten (sozialen) Funktionen eines Tagebuchs besteht genau darin, heimlich von anderen Leuten gelesen zu werden.“

vab

Susan Sontag: Wiedergeboren. Tagebücher 1947–1963. Übersetzt von Kathrin Razum. 379 Seiten, Carl Hanser Verlag, München 2010
EUR 25,60

Spurensuche

Hedwig Dohm, Pionierin der deutschen Frauenbewegung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, war in ihren Forderungen radikal, oft auch zu radikal für die Frauenbewegung ihrer Zeit. Umso moderner lesen sich viele ihrer Texte über soziale oder ökonomische Gleichstellung der Geschlechter heute. Dohms großes Talent für Ironie, mit der sie ihre Gegner oft entwarfnete, macht ihre Texte auch zu einem amüsanten Leseerlebnis. So findet sie eine Möglichkeit auf völlig aberwitzige, biologistische Argumente zu antworten: „Die Stimmritze der Frau ist enger und ihr Kehlkopf kleiner“, belehrt uns Herr von Bischof. Ich würde daraus die Thatsache erklären, daß bei Duetten er Tenor und sie Sopran singt. Der causale Zusammenhang aber zwischen der Stimmritze und dem Stimmrecht erhellt sich daraus für mich nicht.“

Dohms biografische Spuren hingegen sind nicht nur stark verwischt, sondern teilweise überhaupt verloren. Isabel Rohner, die ihre Forschungsarbeit auf Hedwig Dohms Schaffen fokussiert hat und gemeinsam mit Nikola Müller auch an einer kommentierten Gesamtausgabe von Dohms Werken arbeitet, machte sich dennoch auf Spurensuche, auch, um so manche autobiografische Fehlinterpretation von Dohms belletristischen Texten zu korrigieren. Obwohl der enorme Aufwand hinter diesem Unterfangen deutlich wird, bleiben noch Fragen. Eines aber ist sicher, der Band macht Lust darauf, nicht nur mehr über sondern vor allem von Hedwig Dohm zu lesen.

Est

Isabel Rohner: Spuren ins Jetzt. Hedwig Dohm – eine Biografie. 155 Seiten, Ulrike Helmer Verlag, Sulzbach/Taunus 2010
EUR 20,60

Sophie Scholl

Sophie Scholl, geboren 1921 in Forchtenberg, wuchs mit ihren vier Geschwistern im Geburtsort, danach in Ludwigsburg und schließlich in Ulm auf. Zunächst begeistert von gemeinschaftlichen Idealen des Nationalsozialismus trat sie dem in der Hitlerjugend organisierten Bund deutscher Mädel bei und stieg dort auch rasch auf. Während der Absolvierung des Reichsarbeitsdienstes, insbesondere aber während ihres Studiums ab 1942, begann sie die nationalsozialistischen Ideen verstärkt in Frage zu stellen und schloss sich schließlich der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ an, in der auch ihr Bruder Hans aktiv war. Im Februar 1943 wurde Sophie Scholl verhaftet und hingerichtet.

Barbara Beuys hat eine sehr ausführliche, gründlich recherchierte Biografie geschrieben. Allzu viele wenig nachvollziehbare Vermutungen und Interpretationen lassen das Werk jedoch oftmals sinnlos auf-



Foto: RUR